

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck
H. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Schiele, Angelegenheiten: Alfred Schaffeltle
Sämtliche in Calw, D. N. VII. 36: 3480. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplatzige
mm-Zeile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 236

Calw, Donnerstag, 13. August 1936

3. Jahrgang

Wieder freie Einreise nach Oesterreich!

Deutsch-oesterr. Vereinbarung — Reiseabkommen und gesteigerter Warenaustausch

Wien, 12. August.

Die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich, die am 27. Juli in Berlin begonnen haben und deren Zweck es war, verschiedene mit der Durchführung der deutsch-österreichischen Vereinbarung vom 11. Juli zusammenhängende Fragen zu regeln, haben am Mittwoch ihren Abschluß gefunden. Der österreichische Delegationsführer, Generalmajor Dr. Wildner, und der deutsche Delegationsführer, Vortragender Legationsrat Dr. Claudius, haben eine Reihe von Abkommen und Vereinbarungen paraphiert, durch welche die bisher auf dem Gebiete des Reiseverkehrs bestehenden Einschränkungen beseitigt und gewisse Maßnahmen zur Steigerung des gegenseitigen Warenaustausches vorgelesen werden.

Im einzelnen ist aus dem Inhalt dieser Vereinbarungen, die nach Zustimmung der beiderseitigen Regierungen alsbald unterzeichnet und in Kraft gesetzt werden sollen, folgendes hervorzuheben:

Die Gebühr von 1000 RM, bei der Ausreise nach Oesterreich wird aufgehoben werden. Dementsprechend werden in Oesterreich die Beschränkungen für die Ausreise in das Deutsche Reich beseitigt werden. Zwischen den beiden Regierungen wird ein Reiseverkehrsabkommen abgeschlossen, das den Reiseverkehr aus dem Reich nach Oesterreich in Anpassung an die heutige Devisenlage regelt, und die Bereitstellung der erforderlichen Zahlungsmittel zunächst für einige Zeit sichergestellt. Der Abschluß eines Abkommens zur Regelung des kleinen Grenzverkehrs ist für einen nahen Zeitpunkt in Aussicht genommen.

Ferner ist zwischen den beiden Delegationen eine Vereinbarung zur Steigerung des Umlaufes des Warenaustausches getroffen worden. Das Verhandlungsprogramm betraf zunächst insbesondere nach der Jahreszeit dringliche Ein- und Ausfuhrfragen. Hierbei wurde

neben der Behandlung die industrielle Ausfuhr betreffende Fragen Einverständnis über die Festsetzung von zusätzlichen Kontingenten für die Abschlüsse auf den nächsten Messen von Leipzig und Wien sowie über die Ermöglichung der Ausfuhr einer gewissen Anzahl von Zug- und Zuchttrindern sowie von Pferden aus Oesterreich nach dem Reich erzielt. Außerdem wurde im Rahmen von Austauschgeschäften die Regelung der Ausfuhr einer gewissen Menge von Holz, Käse und Rahm behandelt.

Ferner wurde ein Programm für die Abwicklung sowohl der normalen als auch zusätzlicher Kohlenlieferungen aus dem

Reich nach Oesterreich bis zum Ende des laufenden Jahres aufgestellt.

Die im August 1934 abgeschlossene Vereinbarung zwischen den beiden Notenbanken zur Regelung der Zahlungen im Warenverkehr wird durch ein staatliches Berechnungsabkommen ersetzt.

Die am Mittwoch paraphierten Vereinbarungen stellen eine erste Etappe dar. Zu einem späteren Zeitpunkt werden die Besprechungen wieder aufgenommen werden, um zu prüfen, in welcher Weise die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern auch weiterhin gefördert werden kann.

Olympiasieg der deutschen Turnerinnen

Die 19. Goldmedaille für Deutschland — Der Führer auf dem Reichssportfeld

Reichssportfeld, 12. August

Auch am Mittwoch wohnte der Führer wieder den sportlichen Wettbewerben im Olympia-Stadion bei. Er traf während des Handballspiels Oesterreich gegen Ungarn ein, um anschließend Zeuge des Kampfes der deutschen Handballer gegen die Schweiz zu sein. Neben dem Führer sah man u. a. in der Ehrenloge den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Frid. Rust und Schwerin von Krosigk, Generaloberst Fehr. von Frick, die Reichsleiter Vouhler und Dr. Dietrich, Staatssekretär Pfundtner, die Obergruppenführer Brückner und Sepp Dietrich, Brigadeführer Schaub, General Daluge, den Reichssportführer von Tschammer und Osten sowie zahlreiche Vertreter von Partei und Staat und führende Mitglieder des Olympischen Ausschusses.

Bei den Handballspielen ging es zwischen Oesterreich und Ungarn bzw. Deutschland und der Schweiz um die Teilnahme am Endspiel. Nachdem im ersten Spiel Oesterreich nach hartem Kampf gegen Ungarn mit 11:7 Toren Sieger geblieben war, zeigte sich Deutschland im zweiten Spiel seinem Gegner, der Schweiz, wesentlich überlegen und siegte nach ausgezeichneten Leistungen seiner besten Mannschaft mit 16:6 Toren. Die Zuschauer nahmen diesen Sieg mit großem Jubel auf. Das Endspiel am Freitag werden also Deutschland und Oesterreich bestreiten, während

Ungarn und die Schweiz um die Bronzene Medaille im Handball zu kämpfen haben.

Die deutschen Turnerinnen erzielten einen überragenden Erfolg; sie errangen mit 506,50 Punkten die Goldmedaille und den olympischen Sieg vor der Tschechoslowakei und Ungarn.

Den Höhepunkt des Nachmittags im Stadion bedeutete die Ehrung für die Sieger der Kämpfe am Vortage, die Medallenträger im Schwimmen, Fechten und Turnen. Fünfter Sieg am Siegesmast das Halbkreuz hoch für die grandiosen Siege, die die deutschen Turner im harten Kampf gegen die Schweiz errufen haben. Außerdem erschien die deutsche Flagge noch siebenmal an den beiden anderen Masten, und achtmal wurde das Banner der Schweiz aufgezogen. Unendlicher Jubel empfing die deutschen Meisterturner, als die Präsidenten Baillet-Latour und Dr. Gwald, sowie Ritter v. Halt die Siegerehrung vornahmen. Dreimal ging das Sternenbanner für den dreifachen Sieg der amerikanischen Kunstspringer hoch und zweimal die Flagge Japans am Siegesmast, während bei der Ehrung für den Sieg im Degenfechten die Fahne Italiens dreimal an den Masten erschien.

Nach der Siegerehrung empfing der Führer und Reichskanzler die erfolgreichen deutschen Männerturner, um sie zu ihrem großen Erfolg persönlich zu beglückwünschen.

Eine unerwartete Ueberraschung gab es am Nachmittage im Schwimmstadion, wo es Amerika gelang, Japan zu schlagen.

Autobahn Berlin-Magdeburg fertig

200 Kilometer neue Teilstrecken werden dem Verkehr übergeben

Magdeburg, 12. August.

Am kommenden Montag, also unmittelbar nach dem Abschluß der Olympischen Spiele, wird das gewaltige Werk der Deutschen Reichsautobahnen durch die Eröffnung von vier weiteren Teilstrecken mit zusammen 200 Kilometer Länge um ein beträchtliches Stück vorwärtsgebracht sein.

Zu diesen Teilstrecken gehört einmal die 50 Kilometer lange Teilstrecke Braunschweig — Helmstedt der Autobahn Berlin — Hannover, von der bereits die 40 Kilometer-Strecke Braunschweig — Lehrte in Betrieb ist. Weiter wird ein 30 Kilometer langes Teilstück der Linie Berlin — München eröffnet, nämlich der Abschnitt Weisenfels — Eisenberg. Die dritte neue Strecke ist als vorläufig letztes Stück der Reichsautobahnlinie München — Reichsgrenze die Strecke von Samerberg bis Siegsdorf mit 35 Kilometer Länge, durch die von Montag an die gesamte Linie München — Siegsdorf mit unmittelbarem Anschluß an die deutsche Alpenstraße Siegsdorf — Mantlhäusel — Berchtesgaden besahren wird. Das bedeutet für den Fremdenverkehr des

gesamten Chiemgauer und Berchtesgader Land einen außerordentlichen Fortschritt, einen Meilenstein in der Verkehrsentwicklung des deutschen Alpenlandes überhaupt.

Die vierte neue Autobahn, die vom Berliner Ring westlich von Werder bis zur Kreuzung mit der Reichsstraße nördlich von Magdeburg am kommenden Montag in Betrieb genommen wird, ist mit 80 Kilometer die größte Autobahnstrecke, die je eröffnet worden ist. Es fehlt dann an der durchgehenden Gesamtverbindung Berlin — Hannover nur noch das kurze Zwischenstück zwischen Magdeburg und Helmstedt mit dem großen Götterberg. Aber auch diesen Abschnitt hofft man noch bis Ende des Jahres fertigstellen und dem Verkehr übergeben zu können. In etwa 5 Wochen, am Gedentag des ersten Spatenstichs zu den Reichsautobahnen durch den Führer, wird der 1000 Kilometer der Öffentlichkeit übergeben werden.

Außer diesen 1000 Kilometer, die dann in Betrieb sind, befinden sich noch weitere 1500 Kilometer im Bau. Zur Zeit hat auch die Belegkassenziffer der unmittelbar an den Autobahnen Arbeitenden mit 195 000 ihren bisher höchsten Stand erreicht.

„Tägliche Feier des Friedens“

Unterredung mit Graf de Baillet-Latour

Berlin, 12. August

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf de Baillet-Latour, zog in einem Gespräch mit der „Nachtausgabe“ die Bilanz der XI. Olympischen Spiele zu Berlin, die er als einen nicht mehr zu überbietenden Höhepunkt bezeichnete.

„Ich muß noch einmal“, so sagte Graf de Baillet-Latour, „ein Wort über Organisation und Vorbereitung dieser Spiele sagen. Sie waren großartig. Darüber sind wir uns alle einig. Aber wir haben auch alle eine Meinung über eine viel wichtigere Tatsache. Coubertins Ziel ist es immer gewesen, zu erreichen, daß die Massen einer

HEUTE IN BERLIN:

Olympia-Programm vom Donnerstag, 13. August

- 7.00 Reiten, Große Dressurprüfung
- 9.00 Rudern, Zwischenläufe
Säbel-Mannschaftsfechten, Vorentscheid, Schwimmen, 400 m Kraul, Frauen, Vorläufe
1500 m Kraul, Vorläufe
Wasserballspiele
- 12.00 Reiten, Große Dressurprüfung
- 14.00 Rudern, Zwischenläufe
- 15.00 Schwimmen, 1500 m Kraul, Vorläufe
200 m Brust, Vorläufe
100 m Rücken, Zwischenläufe
100 m Rücken, Frauen, Endlauf
Wasserballspiele
Säbel-Mannschaftsfechten, Entscheidung
- 16.00 Fußballspiel um den 3. und 4. Platz
Basketball-Ausscheidungsspiele
- 16.30 Hockey-Ausscheidungsspiele
- 20.00 Großes Militärkonzert
- 20.30 Boxen, 3. Serie

Nation, wenn sie die Olympischen Spiele gestalten, auch wirklich vom olympischen Geist erfüllt werden. Dieser Wunsch ist in Deutschland in solchem Maße in Erfüllung gegangen, daß wir darüber alle das tiefste Glück empfinden. Eine wichtige Feststellung. Denn die Verbreiterung des Sportes und der olympischen Idee in die soziale Zone und über die internationale Oberfläche hinweg, so weit wie nur möglich, ist Coubertins Aufgabe gewesen. Sie ganz erfüllt zu haben, ist Deutschlands Erfolg.“

„Wir haben jetzt in Berlin das Höchstmögliche der Möglichkeiten für Olympische Spiele erreicht. Wenn man aber das Höchstmögliche erreicht hat, bedeutet das auch die Mahnung, nicht für später Uebermäßiges zu verlangen. Die Organisation der Spiele muß auf die Leistungsfähigkeit aller Nationen Rücksicht nehmen. Das macht eine elastische Organisation erforderlich. Ich könnte mir olympische Spiele vorstellen, bei denen wesentlich weniger Sportler erscheinen als in Berlin, weil nur die Männer und Frauen mit wirklichen Aussichten des Sieges kommen. Dann wäre auch kleineren Ländern die Möglichkeit gegeben, die sportliche Jugend der Welt bei sich zu sehen. Natürlich wird immer eine große Zahl von Zuschauern notwendig sein. Es wird oft schwierig sein, die gesundheitlichen Voraussetzungen für die Unterbringung der Sportler zu schaffen. Aber wir dürfen nicht nur die Organisation unter dem Gesichtspunkt der Möglichkeit großer Nationen ins Auge fassen. Für Tokio können z. B. auch nur die gleichen Maße gelten, wie für Berlin. Ein größeres Stadion zu bauen, als es Berlin in bewundernswerter Schönheit und technischer Gestaltung uns zur Verfügung gestellt hat, würde eine Gefährdung der Gemeinschaft zwischen Sportlern und Zuschauern bedeuten. Das Berliner Stadion gibt die Vollendung des Möglichen. Vielleicht wird in Tokio sich nur die Hälfte der Sportler versammeln, die nach Berlin gekommen sind. Das ist nach meiner Auffassung kein Rückschritt. Die Verhältnisse des Landes und die verkehrstechnischen Möglichkeiten müssen jeweils den Rahmen der Spiele bestimmen. In Japan wird die olympische

Rückgang der Arbeitslosigkeit in Süddeutschland

Wieder über 4000 Arbeitslose weniger!

Stuttgart, 12. August

Im Monat Juli bot die Entwicklung des Arbeitsmarktes in allen süddeutschen Bezirken und in allen Berufsgruppen wieder ein sehr günstiges Bild der allgemeinen Beschäftigungslage. Der Beginn der Getreideernte, die weitere Belebung der Bauwirtschaft, das fortgesetzte Anwachsen der Aufträge für die Metallindustrie und die stetige Beschäftigung der übrigen Gewerbegruppen brachte eine noch einmalige kräftige Abnahme der Arbeitslosenzahl um 4093 Personen, die bei dem in Württemberg bestehenden allgemeinen Mangel an voll einsetzlichen Arbeitskräften überwiegend wieder dem Grenzland Baden zugute kam. Hervorzuheben ist, daß die Versorgung der Landwirtschaft mit Erntehelfern sichergestellt werden konnte, zumal sich Reichsarbeitsdienst und Gliederungen der Partei für die Vergütung der Ernte zur Verfügung stellten.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den süddeutschen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug Ende Juli noch 44 215 Personen (33 280 Männer und 10 935 Frauen). In Württemberg und Hohenzollern ist die Zahl auf 4842 Arbeitslose (3458 Männer und 1384 Frauen) und in Baden auf 39 373 Arbeitslose (29 822 Männer und 9551 Frauen) gesunken.

Die Inanspruchnahme der Unterstützungsleistungen ging in der Arbeitslosenversicherung um 293 und in der Krisenfürsorge um 1866 Hauptunterstützungsempfänger zurück; die Zahl der von der öffentlichen Fürsorge betreuten anerkannten Wohlfahrtsverbandslosen hat sich ebenfalls um rund 800 Personen vermindert.

Idee von den maßgebenden Persönlichkeiten wie in Deutschland vertreten. Im japanischen Volk wird eine ähnliche Einstellung zu der olympischen Idee zu finden sein wie im deutschen Volk. Es hat mit dazu beigetragen, daß wir die nächsten Spiele nach Tokio verlegen.

Abschließend nahm Graf de Baillet-Latour zu der Frage Stellung, ob es einmal möglich sein werde, aus der Gemeinschaft der sportlichen Jugend der Welt mit weit über 100 000 Zuschauern aus der ganzen Welt mehr für den Frieden zu gewinnen, als aus der heutigen Methode der Politik.

„Es geht um den Frieden“, so sagte er, „nicht um einen politischen Frieden, über den wir hier nicht zu reden haben. Es geht um den Frieden zwischen den Menschen. Darin liegt der höchste Wert der Spiele, wie ihn Coubertin immer gesehen hat, und wie ihn auch Deutschland begriffen hat. Wir wollen uns darüber klar verstehen: Diese Seite des Friedens ist keine Sache eines Außenministers oder gar eines Kriegsministers. Es ist nur Sache der Menschen. In einem Zeitalter, in dem die einen Staaten demokratisch regiert werden und in anderen Staaten der Volkswille auf anderem Wege zur Geltung kommt, ist es von größter Wichtigkeit, daß sich die Menschen der verschiedenen Nationen untereinander genau kennen lernen, da die Kämpfer dieser verschiedenen Nationen auf den Sportplätzen um die höchste Ehre ringen, welche die Welt der Jugend zuteil werden lassen kann. Wenn hier Hunderte von Franzosen wochenlang in Berlin mit Deutschen zusammengelebt haben, dann gehen sie selbstverständlich mit einem besseren und reineren Denken über Deutschland wieder nach Hause. Das mag nur ein Beispiel sein. In diesem Sinne sind die olympischen Spiele eine Feier des Friedens.“ Wir haben diese Feier in Berlin täglich erlebt. Das war das Höchste, was uns in olympischen Spielen geschenkt werden konnte.

Vom Führer empfangen

Berlin, 12. August

Der Führer empfing Mittwoch morgen die zu den olympischen Spielen in Berlin weilenden Besucher des „Daily Telegraph“, Lord Kemsley und Lord Camrose. Anschließend empfing der Führer und Reichskanzler eine aus 20 Herren bestehende Abordnung von Mitgliedern des japanischen Parlaments und der Stadtverordnetenversammlung von Tokio, die durch den kaiserlich japanischen Botschafter, Grafen Mutsuhito, angeführt wurden, und die dem Führer Erinnerungsgegenstände japanischen Kunstgewerbes überbrachten. Ferner nahm der Führer heute den Besuch des Staatssekretärs im polnischen Außenministerium, Grafen Szembek, entgegen, der vom polnischen Botschafter Biphly begleitet war.

Leutnant Schwarzmann

Berlin, 12. August

Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres hat der Reichsriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht den Feldwebel Schwarzmann wegen seiner hervorragenden Leistungen bei den olympischen Turnwettkämpfen zum Leutnant befördert.

Karl Hein Hausbesitzer

Die Firma F. Reemtsma, Altona-Bahrenfeld, hat ihrem Angestellten Karl Hein, dem olympischen Sieger im Hammerwerfen, in Anerkennung seiner hervorragenden Lei-

Grauenvolle Massenschlächtereien der spanischen Kommunisten

Lissabon, 12. August

Der Sonderberichterstatter der Lissabonner Zeitung „Diario de Noticias“ berichtet von einem furchterlichen Blutbad, das die Kommunisten in der an der Bahnstrecke Sevilla-Merida gelegenen Stadt Cazalla de la Sierra angerichtet haben. 4000 Kommunisten sind, nachdem sie durch nationalsozialistische Truppen eine Niederlage erlitten hatten, nach der genannten Stadt geflohen und haben dort aus Mache 107 nationalsozialistisch gesinnte Einwohner erschossen.

Im größten Gefängnis von Madrid befinden sich zur Zeit 1800 Anhänger der Militärgruppe, darunter die Offiziere und Unteroffiziere der Madrider Garnison, soweit diese nicht bereits erschossen oder im Kampf gefallen sind. Im ersten Stockwerk sind 400 höhere Offiziere vom Major aufwärts untergebracht, darunter die Generale Fenjul, Capaz und Montefinos. Die gefangenen Offiziere werden wie gewöhnliche Verbrecher behandelt. Im zweiten Stockwerk liegen 700 Offiziere und Unteroffiziere vom Hauptmann abwärts sowie zahlreiche Zivilisten. Im dritten Stockwerk sind 700 Mitglieder der spanischen Faschistenpartei untergebracht, darunter führende Persönlichkeiten der Bewegung, wie Ruiz de Alca und Sanchez Mazas, die allerdings bereits vor Ausbruch des Aufstandes verhaftet worden waren. Seit einigen Tagen befinden sich in dieser Abteilung auch der Führer der spanischen Liberal-Demokraten, Meluendes Alvarez, und der Führer der Agrarpartei, Martinez de Velasco.

Wie der Sonderberichterstatter des „Diario de Lisboa“ am Dienstagabend meldet, ist es den Streitkräften der Militärgruppe bisher noch nicht gelungen, die Stadt Badajoz einzunehmen. Von der portugiesischen Grenze aus hat man festgestellt können, daß die Stadt im Laufe des Nachmittags neuerlich von nationalsozialistischen Flugzeugen mit Bomben belegt worden ist. Die Stadt brennt an mehreren Punkten. An der portugiesischen Grenze sind eine große Anzahl von Flüchtlingen aus Badajoz eingetroffen, die von den furchtbaren Zuständen in der Stadt berichten. So ist, wie der Berichterstatter des portugiesischen Blattes meldet, ein Angehöriger eines spanischen Rechtsverbandes, der versucht hat, nationalsozialistischen Flugzeugen

Signale zu geben, auf einem öffentlichen Platz im Beisein einer großen Volksmenge erschossen worden. Die Kommunisten haben ferner ein 17-jähriges Mädchen, vier Soldaten und einen Zollbeamten öffentlich erschossen. Der in den Händen der Militärgruppe befindliche Sender von Sevilla berichtet, daß es nationalsozialistischen Truppen gelungen ist, eine größere Abteilung roter Miliz, die von Madrid kommend, der Stadt Badajoz zu Hilfe eilen wollte, aufzubrechen. In einem schweren Gefecht haben die Marzisten 600 Tote verloren. Außerdem ist ein Munitionstransport in die Hände der nationalsozialistischen Truppen gefallen.

In La Linea trafen am Dienstag nachmittag aus Marokko weitere 1000 Mann mit Feldgeschützen für die Südarmerie der spanischen Militärgruppe ein. Am Dienstag nachmittag wurde Abila von einem Flugzeug der Madrider Truppen bombardiert. Es wurde jedoch nur unwesentlicher Schaden verursacht. Zwei Jagdflieger der Nationalisten verfolgten das Bombenflugzeug und schossen es bei Somosierra ab. Ein Kavallerieregiment, das seinen Friedensstandort in Villa Castin hat, traf aus Calatrava am Dienstagabend bei Navalperal ein und gliederte sich in die Stellungen der nationalsozialistischen Truppen ein. Der Kommandeur der 7. Division, General Saliquet, ist zu einer Besprechung mit General Mola aus Valladolid in Abila angekommen.

Wie in Paris bekannt wird, haben die spanischen Bischöfe von Pamplona und Vitoria in einem Hirtenbrief allen Katholiken verboten, unter der kommunistischen Fahne zu kämpfen. Es sei im höchsten Grade gefährlich, so heißt es in dem Brief, mit einem so hartnäckigen und mächtigen Feind wie dem Kommunismus zu paktieren.

Die spanische Botschaft in Paris wird, wie in amtlichen Kreisen verlautet, von einem Ausschuss spanischer Marxisten kontrolliert. Die Linkelemente der Auslandsparlier, die in einer Stärke von 70 000 in den marxistischen Wohngebieten von Paris wohnen, haben aus Kommunisten und Anarchosyndikalisten eine etwa 15 Mann starke Abordnung zusammengestellt, die die Botschaftsräume besetzt hält und sämtliche Arbeiten und Vorgänge überwacht.

stung ein kleines Eigenheim geschenkt. So war es schon früher in Griechenland, dem Land der alten olympischen Spiele. Damals feierte man dem olympischen Sieger ein Denkmal, und gab ihm Grund und Boden.

Britisches Postflugzeug verunglückt

Berlin, 12. August

Das planmäßige Postflugzeug der von der British Airways durchflogenen Nachpoststrecke Hannover-Köln-London erlitt in der Nacht zum Mittwoch gegen 3 Uhr auf dem Flug von Hannover nach Köln einen Unfall. Aus bisher noch nicht geklärten Gründen mußte das Flugzeug, das Flugpostsendungen aus den nordischen Ländern an Bord hatte, in der Nähe von Honnef eine Außenlandung vornehmen. Dabei wurde die Maschine zerstört. Von den zwei Mann der Besatzung kam einer ums Leben, einer wurde schwer verletzt.

Bei vorchriftswidrigem Flug abgestürzt

Berlin, 12. August

Ein Flugschüler der Lebningsstelle Böhlingen stürzte am 11. August mittags bei Alersberg in der Nähe von Nürnberg tödlich ab. Er hatte entgegen den bestehenden strengen Befehlen einen Lebningsflug dazu benutzt, über der Wohnung von Verwandten in vorchriftswidrig geringer Höhe zu fliegen, wobei er an einem Baum hängen blieb.

20 Tote bei einem Eisenbahnunglück

Tokio, 12. August

In Korea ereignete sich, wie die Agentur Domei meldet, ein schweres Eisenbahnunglück infolge großer Unwetter, die die Eisenbahngleise weithin unterspülten hatten. Das Unglück forderte 20 Tote. Die Hauptstadt Korea, Seoul, ist von Heberschwenmungen des Hankana-Flusses bedroht.

Amerika verkündet Nichtteilnahme

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat offiziell eine Politik der Nichtteilnahme in die spanischen Wirren verkündet. Das Staatsdepartement veröffentlichte eine Anweisung, die am 7. August an sämtliche diplomatischen und Konsulatsvertretungen der Vereinigten Staaten in Spanien gesandt wurde und in der es u. a. heißt, daß sich die amerikanische Regierung „natürlich jeglicher Einnischung in die unglückliche Lage in Spanien peinlichst enthalten werde.“ In den Anweisungen, mit denen das Staatsdepartement den Fluggesellschaften und anderen Lieferanten von Kriegsmaterial nahelegt, keine Aufträge entgegenzunehmen, heißt es u. a., das Staatsdepartement sei überzeugt, daß alle Bürger der Vereinigten Staaten daheim und im Ausland diese allgemein anerkannte amerikanische Politik patriotisch beachten werden.

Das Staatsdepartement hat von dem amerikanischen Konsul in Tanger einen Bericht über die unter sensationellen Umständen erfolgte Rettung von vier Amerikanerinnen im Flugzeug aus dem belagerten Granada erhalten. Das Flugzeug, das von Vicomte de Sibour gefeuert wurde, flog von Tanger über die Meerenge von Gibraltar nach Granada, wo es die vier Amerikanerinnen aufnahm, und kehrte wohlbehalten nach Tanger zurück.

Im Zusammenhang mit dem Schritt der französischen Regierung, der die Nichtteilnahme der ausländischen Mächte in die spanischen Kämpfe zum Ziel hat, hat die niederländische Regierung dem französischen Gesandten mitgeteilt, daß sie für Durchfuhr und Ausfuhr von nach Spanien bestimmten Waffen keine Erlaubnis erteilen werde.

In Frankreich sind bisher, wie der „Populaire“ mitteilt, 715 000 Franken für Unterstützung der spanischen Marxisten gesammelt worden. Dem gleichen Blatt zufolge hat die Sammlung in Sowjetrußland 12 Millionen Rubel ergeben. Diese Summe wird durch die Staatsbank in 36 Millionen Franken umgewandelt und dem spanischen Ministerpräsidenten zur Verfügung gestellt werden.

Katalonien löst sich von Madrid

gl. Paris, 12. August

Der Versuch, die Führung Kataloniens einer Koalitionsregierung aus Mitgliedern der linken politischen Parteien, Bauern, Fachleuten und drei Sozialisten anzuvertrauen, ist gescheitert. Sechs Tage nach ihrer Bildung löste sich die Regierung auf, und eine neue wurde gebildet, diesmal ohne Beteiligung der Sozialisten. Diese hatten darauf gedrängt, daß die Regierung die Tätigkeit des antisfaschistischen Fünfzehner-Komitees kontrolliere, erregten dadurch aber den Widerstand der radikaleren Gruppen und mußten weichen. Die neue katalanische Regierung hat sich selbst nahezu alle Rechte angeeignet, über welche sonst nur ein souveräner Staat verfügt. Faktisch wurde hier gestiftet und erhöht durch die katalanische antisfaschistische Bewegung, der alte Traum der katalanischen Nationalisten verwirklicht, die Schaffung eines autonomen Staates innerhalb der spanischen Bundesrepublik. Viele Rechte, welche die katalanische Regierung derzeit ausübt, würden ihr auf Grund eines autonomen Statuts zustehen.

Der Kampf mit den Dellenen

Roman von Karl Roska Raytenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

Die Enge hier war drückend, furchtbar, die Ungewißheit über das Schicksal von Vater und Schwester peinigend, die Umgebung diese Nacht, demütigend und quälend, ehe aber ihre Freiheit so teuer erkauft werden mußte, war sie bereit, darauf zu verzichten! Lange konnte es ja doch auf keinen Fall dauern, bis die Polizei sie auffand, und dann war sie frei, ohne daß ihr Vater dafür bezahlen mußte! ... Es hieß eben, die Zähne zusammenbeißen und zu warten ... und dabei versuchen, selbst zu entweichen! Wenn sie nur Bücher, bessere Bücher gehabt hätte, um die Stunden, die Zeit, die sie aller Wahrscheinlichkeit nach warten mußte, zu kürzen! Sie sah auf das Wandbrett. Ein Regalon aus den achtziger Jahren, einige Bände Marit, Heimburg, ein alter Kalender, eine vergilbte Chronik, die sie fast schon auswendig kannte, das war alles ... und das Radio; aber sie bekam nur Wien und hatte mehr Störungen als Empfang ... und irgendwie war sie zu nervös, den Kopfhörer umzunehmen und zu hören ... ihr war, als würde sie dabei etwas veräumen, ein Geräusch, das wichtig war, überhören ... Ja, wenn sie hätte hinausfinken können ... Wenn Miller kam, mußte sie wieder versuchen, Rettungen zu bekommen! Bisher hatte

er nun gewiebert, ihr weiche zu verschaffen, aber vielleicht konnte sie ihn doch bewegen ... Möglicherweise fand sie eine Nachricht, die sich auf ihr Verschwinden bezog; es war doch anzunehmen, daß das eine richtige Sensation geworden war! ... Ob holst schon in Monza trainierte? Aber vielleicht ... vielleicht war das alles überflüssig ... Sie dachte an das brauende Propellersurren, das wahnsinnige Bellen der Hunde, das sie vor einigen Stunden gehört hatte ... vielleicht war das schon die Rettung, vielleicht hatte man diesen Herrn Ray bereits in Berlin festgenommen ... ihn und diesen vortrefflichen Reporter! Das war leicht möglich, sogar wahrscheinlich! Sie sah auf ... hatte es nicht gefloht ... ja doch ... Herein! Sie erhob sich ... das war wohl Miller ...

„Tag, Fräulein Jfferloh!“
„Inge trat enttäuscht einen Schritt zurück.“
„Guten Tag! ... Sie sind wohl gekommen, um mich frei zu lassen! Ich finde es auch an der Zeit ... die Komödie währt reichlich lange!“
Alexander Ray lächelte verbindlich, aber er sah dennoch böse aus.
„Männer meiner Art spielen keine Komödie, Fräulein Jfferloh ... nie. Sicher keine solche! ... Sie versprechen mir durch Miller für heute Pläne ... Berechnungen ... wo sind sie ... ich bin hier, sie zu übernehmen!“
„Dann sind Sie umsonst gekommen, Herr Ray, denn ich werde Ihnen keine Zeile ausliefern!“ Sie trat ihm mutig einen Schritt näher. „Sie werden von mir nichts bekommen! Sie werden mich so freilassen müssen ... ohne jede Bedingung, und sofort!“
Ray schüttelte finstern den Kopf.
„Schade, daß Sie so unvernünftig sind ... scheint aber in der Familie erblich zu sein

... auch Ihr Vater hat einen harten Kopf ...“
„Und ich bin seine Tochter und werde es bleiben ...“
„Es scheint so ... hören Sie mich also an ...“ Er setzte sich, aber Inge blieb stehen.
„Morgen ist es eine Woche, daß Sie uns das Vergnügen schenken, hier bei uns Quartier zu nehmen ... und morgen, zwölf Uhr nachts, läuft die Frist ab, die wir Ihrem Vater stellen ...“
„Welche Frist?“
„Die Frist, innerhalb der uns die Erlösung gegen Bezahlung von einer Million und fünfshunderttausend Dollar bar, einer großartigen Anstellung und Ihrer Freiheit auszuliefern ist ...“
Inge schrie auf.
„Das wird mein Vater nie tun ...“
... auszuliefern hat, Fräulein Jfferloh! Weigert er sich, dann, Alexander Ray stand auf, „dann werden Sie, eine Stunde nach Ablauf der Frist von hier fortgebracht ...“
„Das werden Sie nicht ...“
„Fortgebracht aus diesem Lande, aus Europa ...“
„Das ist aber doch nicht ...“
... ist möglich, und wird möglich sein ... und ich schwöre Ihnen, daß bereits alle Vorbereitungen dazu getroffen sind ...“
„Und wohin wollen Sie mich bringen ...?“
Ray Augen umfakten die hohe, wunderbare Gestalt Inges mit einem gemeinen Blick.
„Wohin? Nun, es gibt Häuser, Fräulein Jfferloh, die schöne Frauen Ihrer Art zu schätzen wissen ...“
„Sie ... Sie scherzen wohl, Herr Ray ... Sie werden mich von hier nicht fortbringen ... wenn mich jemand berührt, werde ich um Hilfe rufen ... ich werde schreien, ich werde ...“
Ray lächelte.

„Es wird dafür gesorgt werden, daß man Sie nicht hört ...“ Er hob die Augenbrauen. „Wir haben in solchen Transporten einige Erfahrung, Fräulein Jfferloh! ... Aber Sie können es abwenden ... Seien Sie vernünftig, Ihr Schicksal liegt in unserer Hand, und weder Sie noch sonst jemand ist stark genug, uns zu schlagen ...“ Er hob die Hand. „Die Dellenen sind stärker als alles andere ... und schlägt niemand ... gar niemand ... erleichtern Sie Ihrem Vater die Entscheidung ...“
„Schreiben Sie ihm, er möge unsere Bedingungen annehmen, er möge Sie vor einem Schicksal retten, das ...“
Inge richtete sich auf.
„Niel! Niel! Mein Vater wird die Polizei verständigt haben, Herr Ray! Man wird Sie ins Zuchthaus bringen ... Sie und Ihre Genossen, die mir nicht unbekannt sind ...“
„Wie Sie meinen, Fräulein Jfferloh!“ Ray zuckte mit der Schulter. „Ganz wie Sie meinen ... aber glauben Sie mir eines ... die Polizei hat bisher keine Ahnung, daß Inge Jfferloh verschwunden ist! Hätte sie es, wären Sie längst nicht mehr hier! ... Das war eine meiner ersten Bedingungen an Georg Heinrich Jfferloh ... In dem Moment, in dem wir verhaftet werden, ist Ihr Leben keinen Pfennig wert ... denken Sie nach ... ich gebe Ihnen noch vierundzwanzig Stunden Zeit ... wenn es geht, wenn es möglich ist, so möchte ich Sie gerne vor einem Los bewahren, das für eine Dame Ihrer Art ...“
„Verlassen Sie das Zimmer! Ich wünsche Sie nicht zu sehen ... gehen Sie!“
Ehe Ray antworten konnte, klopfte es scharf. Die Tür wurde vorsichtig geöffnet, Mary steckte den Kopf herein und rief aufgeregt: „Cheff! Cheff! Ich muß Sie sofort sprechen!“
(Fortsetzung folgt.)

Helst Brüd

In Spanien als 9000 D unserer A italienische finden sich

Hundert durch die mögen nun lange Auf Länder gel

Es ist e den notle Wir haben uns aus di In unserer melli e von recht r dort einzu

Blig

Bei ein Dienstag trischen En derging, in erbaute B Friedrich I zu zünden. Biegel wur zerrissen u 1921 ist das Gebäude d und mit vi neue Haus versehen n

Ein B

Lieber A in Altheim wartet, ab ist, habe ich wäre ich da Stuben mü heit gegeben zu erhalten. Geld dazu, eine kleine das übrige Heil Hilt Dieses sich mit vi Munde erf legenheit, der vortref gestaltung HZ zu üb wollen au Kreis es mi dorthin m fern mit r leitung ode Wacht“ mi 2 RM. pro

Eine un

Die Nach aus Neube eigenen Ne aus dem einen z. B liegenden A Avas s an lung über anlaßt. Er „Als Fre gart) mach

Die Felb

In goldn Und Bau Und selb Um die d Weugt ka Mein Ge Das Blit Und über Gibt mir Ein liebt Der Kirch Ich schrei Und trag Nach Maß Dort jenc Sorgt, da Und Bind Die hunt Durch lei Und ruh In hohen Die Verch Ich lauch

Aus Stadt und Kreis Calw

Helft unseren Brüdern in Not!

In Spanien wütet der Bürgerkrieg. Mehr als 9000 Deutsche sind schon unter dem Schutz unserer Kriegsschiffe auf reichsdeutsche und italienische Dampfer gebracht worden und befinden sich auf dem Wege in die Heimat.

Hunderte deutscher Volksgenossen haben durch diesen schweren Schicksalsschlag Vermögen und Existenz verloren. Jahrzehntelange Ausbeute, die im Interesse beider Länder geschah, ist zerstört.

Es ist eine Ehrenpflicht aller Deutschen, den notleidenden Volksgenossen zu helfen. Wir haben uns deshalb entschlossen, auch von uns aus die Sammeltätigkeit zu unterstützen. In unserer Geschäftsstelle liegt eine Sammelkiste auf. Wir bitten unsere Leser, hiervon recht regen Gebrauch zu machen und sich dort einzuschreiben.

„Schwarzwaldbach“.

Blitzschlag in Monakam

Bei einem schweren Gewitter, das am Dienstag nachmittag unter gewaltigen elektrischen Entladungen über Monakam niederging, schlug der Blitz in das 1922 neu erbaute Wohn- und Wirtschaftsgebäude von Friedrich Kentscher, glücklicherweise ohne zu zünden. Doch entstand einiger Sachschaden: Ziegel wurden vom Dach geschleudert, Balken zerrissen und die elektr. Leitung beschädigt. 1921 ist das an gleicher Stelle stehende frühere Gebäude durch Blitzschlag entzündet worden und mit vielen Erntevorräten verbrannt. Das neue Haus war daraufhin mit Blitzableiter versehen worden.

Besuch im Freizeitlager

Ein Vater schreibt dem Bannführer:
„Lieber Bannführer! Ich war am Sonntag in Altheim im Lager. Ich habe manches erwartet, aber daß alles so schön und tadellos ist, habe ich wirklich nicht gedacht. Am liebsten wäre ich dort geblieben. Ich möchte nur jedem Buben wünschen, daß ihm 14 Tage Gelegenheit gegeben werde, sich in einem solchen Lager zu erholen. Wenn ich 6 Buben hätte und das Geld dazu, müßten alle ins Lager. Anbei eine kleine Spende für das Mittagessen und das übrige zur beliebigen Verwendung.“

Heil Hitler!
Dieses begeisterte Urteil eines Vaters deckt sich mit vielen anderen Aussagen aus dem Munde erfreuter Eltern. Jedermann hat Gelegenheit, sich durch eigenen Augenschein von der vortrefflichen und der vorbildlichen Ausgestaltung des Altheimer Freizeitlagers der HJ zu überzeugen. Kommenden Sonntag wollen auch die Politischen Leiter unseres Kreises mit Omnibus eine Besichtigungsfahrt dorthin unternehmen. Wer von unseren Lesern mit will, braucht dies nur der Kreisleitung oder in der Geschäftsstelle der „Schw. Wacht“ mitzuteilen. Der Fahrpreis beträgt 2 RM. pro Person.

Eine unliebsame Kriegserinnerung

Die Nachricht von dem ehem. Frontkämpfer aus Neuhengstett, der sich kürzlich zu seiner eigenen Ueberraschung ein Infanteriegeschloß aus dem Fuß entfernen lassen mußte, hat einen 3. Bt. im Calmer Krankenhaus liegenden Leidensgenossen, den Gipsler Gottf. Ayaß aus Unterhaugstett, zu einer Mitteilung über sein gleichartiges Geschick veranlaßt. Er schreibt uns:
„Als Frontsoldat (Inf.-Regt. Nr. 125, Stuttgart) machte ich aktiv vom 8. August 1914 den

Hochsommertage...

Die Felder stummern stille
In goldner Erntefülle...
Und Baum und Busch und Strauch,
Und selbst die zarten Blumen,
Um die die Bienen summen,
Beugt kaum des Windes sanfter Hauch.
Mein Herz nimm voll Verlangen
Das Blühen auf und Frangen...
Und über Korn und Mohn
Gibt mir, beim Gang ins Weite,
Ein liebliches Geleite
Der Kirchenglocken ferner Ton.
Ich schreite durch die Aehren,
Und trag' ein still' Begehren
Nach Raht und süßer Ruh.
Dort jene alte Linde
Sorgt, das ich beides finde,
Und Lindenblütenduft dazu. —
Die bunten Falter gleiten
Durch leuchtendblaue Weiten,
Und ruh'n auf Palm und Blum'
In hohen Luftrevieren
Die Vögel jubelieren —
Ich lausche, andachtsvoll und stumm...
H. Hoffmann, Dortmund,
3. Bt. mit „RdF.“ in Hirsau.

Weltkrieg bis zum Schluß mit. Dabei wurde ich 1916 in Serbien durch Kopfschuß schwer verwundet, 1918 kam nach einer früheren Verwundung durch Granatsplitter und Schrapnellgeln in einer großen Schlacht in Nordfrankreich hinzu. Meine Verwundungen wurden in den Lazaretten ausgeheilt und ich ging nach Beendigung des Krieges wieder meiner gewohnten Beschäftigung nach. Eine Zeit nach 18 Jahren auftretende Schwellung im linken Bein veranlaßte mich, ins Calmer Kreis-Krankenhaus zu gehen, wo nicht weniger als fünf Granatsplitter vom Arzt festgestellt und durch operativen Eingriff entfernt wurden.

Schwere Zeiten im Sonnenhardter Schulhaus

Erinnerungen aus den 40er und 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts

In den 40er und 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts lebte ein halbes Menschenalter hindurch in Sonnenhardt der Schulmeister Johannes Trost. Trost, der von den Schülern, die er unterrichtete, wohl kaum mehr einer am Leben sein wird, ist sein Name in Sonnenhardt noch nicht ganz vergessen, denn er war nicht nur ein tüchtiger Lehrer, sondern auch ein ausgezeichneter Mensch, dem das Wohl seiner Gemeinde am Herzen lag. Er stammte von der Schwäbischen Alb und war nach einer sehr harten Jugend Lehrer geworden. In Calw verheiratete er sich mit der Bürgerstochter Katharine Köhler, war zuerst einige Jahre in Röttenbach, dann viele Jahre in Sonnenhardt. Aus dem Nachlaß eines seiner Söhne sind Aufzeichnungen vorhanden, die ein anschauliches Bild jener Zeit geben. Die folgenden Zeilen stellen einen Auszug davon dar:

Parte Jahre

„Das Leben eines Schulmeisters in den 40er und 50er Jahren war ein recht kümmerliches. Mein Vater hatte ein bares Einkommen von 250 Gulden. Freie Wohnung in dem hoch- und freigelegenen Schulhaus hatte man ja und ein ziemlich großer Garten gehörte dazu, aber bis 7 Kinder ernährt und auch nur halbwegs gekleidet sind, dazu gehört viel, und ich kann es heute selber nicht begreifen, wie es meine Mutter angeht hat, um durchzukommen. Es ging auch manchmal recht knapp zu und die Jugend von heute würde sich sehr verwundern, wenn sie auf solche Rationen gesetzt würde, wie sie bei uns damals an der Tagesordnung waren. Besonders hart war das Jahr 1847.“

Infolge einer Missernte und einer verheerenden Kartoffelkrankheit entstand eine große Teuerung, unter der die ärmere Bevölkerung schwer zu leiden hatte. Mancherorts konnte geradezu von einer

Hungersnot

gesprochen werden. Unter dem Druck dieser Verhältnisse wanderten in jenem Jahre Tausende nach Amerika aus, fast in jeder Gemeinde kam es vor, daß die ärmsten Familien auf Gemeindeflecken in jenes gelobte Land abgeschoben wurden.

Da in Sonnenhardt selbst nichts zu kaufen war, mußten wir alles in dem benachbarten Calw holen und wir Buben schleppten man-

Dadurch, daß ich 18 Jahre lang meiner Arbeit soweit immer nachgeben konnte und mir eigentliche Beschwerden nicht zum Bewußtsein kamen, war ich aufs äußerste überrascht, so lange Zeit mit diesen Fremdkörpern im Bein herumgelaufen zu sein. Natürlich ist meine Freude groß, nun von dieser „Erinnerung“ an den Weltkrieg endlich befreit zu sein.“

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Um Westschwankende Winde, meist bewölkt, zunächst abnehmende Niederschlagsneigung, später jedoch erneute Regenfälle wahrscheinlich, Temperaturen wenig verändert.

Sühenreidab Stammheim: Wasser 19 Grad.

den Korb voll Brot den steilen Berg von Reuthem hinauf. Jede Woche einmal kam der Metzger von Zavelstein herüber und bot Fleisch zum Verkauf an. „Fleischliche Genüsse“ aber waren für uns Kinder etwas sehr Seltenes. Dagegen hatten wir stets einen guten Trunk im Keller, bei dem man aber sehr nüchtern blieb. In dem damals schrecklich verwahrlosten Bad Teinach, das nur eine halbe Stunde von unserem Dorfe entfernt lag, war es gestattet, aus dem dort sprudelnden Sauerbrunnen so viel unentgeltlich zu schöpfen, als man wegtragen konnte. Und so wie auf der einen Seite das Brot, so schleppten wir auf der anderen Seite das Wasser den Berg hinauf. — In die

Schule

gingen wir zunächst alle zu unserem Vater. Er war der einzige Lehrer am Ort und hatte die gesamte Jugend von Sonnenhardt, Lützenhardt und Reuthem zu unterrichten. Da nun alle Altersklassen von 6—14 Jahren vertreten waren und die Zahl der Kinder bis zu 100 betrug, so wurden die intelligenteren der älteren Schüler dazu angehalten, die Kleineren zu überwachen. Die Stahlfedern waren damals noch unbekannt oder wenigstens sehr selten und teuer; so gehörte es mit zu den Obliegenheiten des Lehrers, die Gänsefedern, die zum Schreiben benötigt wurden, zu beschneiden und herzurichten, was bei der großen Schülerzahl eine ziemliche Arbeit war.

Eigentümliche Gebräuche

herrschten damals noch, z. B. bei Leichenbegängnissen. Wenn die Trauerversammlung sich vor dem Sterbebett versammelt hatte, so erschien ein Angehöriger der Familie mit einem großen Krug Wein oder noch öfter Schnaps und einem Glase. Jeder der Teilnehmer mußte Bescheid tun und einen Schluck nehmen. Hinter ihm folgte eine weitere Person mit einem Laib Brot und einem Messer, womit sich nun der Reihe nach jeder Leidtragende ein Stückchen abschneidete. Da die Schulkinder singen mußten, und zwar auf dem ganzen Weg nach Zavelstein, wo der Friedhof war, so glaubte man, sie stärken zu müssen, indem man ihnen ebenfalls ein Gläschen Schnaps zu trinken gab. Diese Unsitte schaffte mein Vater mit einiger Mühe ab. Den zum Singen bestimmten Schülern wurde anstatt des Schnapses künftig ein Kreuzer verabreicht.

Was ist eine NS.-Gemeindefchwester?

Ein Wort zur Aufklärung

Ausführungen von Ilse Klein, Kreisfachbearbeiterin der NS.-Schwesterbewegung, entnehmen wir: Vor einiger Zeit sah eine Frau einer NS.-Schwester im Eisenbahngang gegenüber und begann ein Gespräch mit ihr. Im Laufe der Unterhaltung fragte sie, woher es komme, daß sie die braune Tracht trage. Die Schwester erzählte ihr, daß sie als NS.-Gemeindefchwester eingekleidet werde. Die Frau war voller Anteilnahme dafür, aber zum Schluß sagte sie beforzt: „Nicht wahr, es ist dann doch neben Ihnen noch eine richtige Krankenschwester im Ort?“

Diese Frage zeigt, daß nach viele Volksgenossen sehr wenig von unseren NS.-Schwestern wissen. Zunächst das eine: die NS.-Schwester hat die beste berufliche Ausbildung, die von einer Krankenschwester irgend verlangt werden kann. Sie hat das Staatsexamen in der großen Krankenpflege abgelegt und muß — sonst kann sie überhaupt nicht aufgenommen werden — hervorragend für den Krankenschwesterberuf geeignet sein. Die Bevölkerung kann sich ihr also ruhig anvertrauen. Daneben aber, und das ist ihr Besonderes, ist sie Nationalsozialistin und dazu berufen, die Idee des Nationalsozialismus den Volksgenossen nahe zu bringen, auch den ehemaligen politischen Gegnern. Die NS.-Schwestern werden in ihrem Mutterhaus, dem Rudolf-Geß-Krankenhaus in Dresden, vor ihrer Vereidigung weltanschaulich geschult. Es ist auch nicht so, daß unsere NS.-Schwestern kein Christentum haben; sie sind im Gegenteil Vertreterinnen eines tatkräftigen Christentums, zwar ohne Bindung an Konfession und ohne große Worte. Ihr Dienst gilt unentgeltlich allen arischen Volksgenossen, unabhängig, ob diese der Partei angehören oder nicht.

Pflege der deutschen Sprache

Der Reichsinnenminister veröffentlicht folgenden Kundenerlaß: „Die Pflege der deutschen Sprache im amtlichen Verkehr ist den Behörden wiederholt zur Pflicht gemacht worden. Ich habe insbesondere darauf hingewiesen, wie notwendig es ist, in amtlichen Rundgebungen aller Art auf guten und leicht verständlichen Ausdruck zu achten. Leider hat dieser Hinweis nicht vollen Erfolg gehabt. Sprachliche Nachlässigkeit führt immer wieder zu Wort- und Sachbildungen, die gegen die einfachsten Sprachregeln verstoßen. Vor allem sind Schachtelungen zu beobachten. Ich ersuche deshalb erneut und mit allem Nachdruck, der Pflege der deutschen Sprache gesteigerte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die geringsten Mißbildungen müssen unter allen Umständen aus dem amtlichen Sprachgebrauch verschwinden. Die Ausdrucksweise der deutschen Behörden muß vorbildlich sein; die Sorgfalt, die der sachlichen Durcharbeitung gewidmet wird, muß auch der Sprachgestaltung zuteil werden. Der Beamte soll seine Gedanken in die kürzeste und sprachlich beste Form kleiden. Er wird damit dazu beitragen, das Ansehen der ganzen Beamenschaft zu heben.“

Beachtet das Vorfahrtsrecht!

An Straßenkreuzungen würden die Fahrzeuge, die gleichzeitig von verschiedenen Richtungen dort ankommen, zusammenstoßen, wenn nicht bestimmt ist, wer vorfahren darf und wer anhalten muß. Jeder Kraftfahrer, Radfahrer oder Fuhrwerklenker muß die Vorfahrtsregeln kennen. Es sollen daher von Zeit zu Zeit in Erinnerung gebracht werden. Erste Regel ist: Grundsätzlich hat die Vorfahrt, wer von rechts kommt.

Zweite Regel: Kraftfahrzeuge und motorisch angetriebene Schienenfahrzeuge, also



Partei-Organisation

NSDAP, Kreisleitung Calw. Der Kreisorganisationsleiter. Ich bitte die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, den Termin 15. August betr. Neuorganisation der Zellen und Blöcke pünktlich einzuhalten.

vor allem die Straßenbahnen, haben die Vorfahrt vor dem übrigen Verkehr.

Diese beiden Regeln gelten nicht, wo durch Verkehrszeichen etwas anderes bestimmt ist: Wer ein auf der Spitze stehendes weißes Dreieck mit rotem Rand vor einer Straßentkreuzung rechts von seiner Fahrbahn sieht, muß dem Querverkehr auf der Kreuzung die Vorfahrt lassen. Die Vorfahrt auf den Fernverkehrsstraßen wird auch durch schwarze gelbe Nummernschilder bezeichnet. Wer sie an der Straße sieht, in die er einfahren will, muß dem Verkehr dort die Vorfahrt lassen; wer sie an seiner Straße findet, darf vorfahren.

Wer auf einer Hauptverkehrsstraße fährt, findet rechts von seiner Fahrbahn auf der Spitze stehende Vierecke mit rotem Rand, die ihm zeigen, daß er die Vorfahrt hat.

Wer aus einer kleinen Nebenstraße, einem Feldweg oder einer Gasse herauskommt, muß ebenso wie der aus der Ausfahrt eines Grundstücks Kommende sich in den auf der Straße fließenden Verkehr mit besonderer Vorsicht einreihen, auch wenn er selbst von rechts kommt.

Aus den Nachbarbezirken

Altensteig, 12. Aug. Montagabend zwischen 8 und 12 Uhr gingen über dem oberen Nagolbatal und Calwer Wald schwere Gewitter nieder, die an manchen Stellen zu Hagelschlag führten. Der Blitz schlug mehrmals im Wald ein, ebenso in das städtische Transformatorhaus, sodaß die Lichtversorgung einige Zeit unterbrochen war. Die Gewitter waren von wolkenbruchartigem Regen begleitet.

Altensteig, 12. Aug. Etwa 60 deutsche Flüchtlinge aus Spanien sind heute mittag in Altensteig eingetroffen, wo sie Unterkunft bezogen.

Widdach, 12. Aug. Am Samstag findet hier bei günstiger Witterung die letzte der weithin berühmten großen Cyananlagenbeleuchtungen der Kurzeit 1936 statt. Aus allen Gegenden des Landes werden wieder Tausende von Besuchern kommen, um das Sommerachtsmärchen in den Widdacher Kuranlagen entlang der Enz mitzuerleben. Die Reichsbahn führt wieder einen Sonderzug von Pforzheim her nach Widdach durch.

Pforzheim, 12. Aug. Beinahe 40 000 Liter Patenwein vom Bodensee rollen am Freitagabend auf großen Lastwagen in Pforzheim an. Fanfaren des Jungvolks werden das Kommen des edlen Tropfens ankündigen. Die Fuhrer werden auf dem Marktplatz Aufstellung nehmen, wo dann ein Plafkonzeri der D.M.F.-Kapelle stattfindet.

Freudenstadt, 12. Aug. Beim letzten Kreistag in Freudenstadt wurde der schon lang geplante Kreisberufsschülerverband gegründet. D diesem Verband gehören von 41 Gemeinden des Kreises 35 Gemeinden an. Der Verband wurde zu dem Zweck gegründet, die gewerbliche und kaufmännische Jugend in ihrer Gesamtheit zu erfassen und sie einer besonders gründlichen und nach Berufsgruppen spezialisierten Ausbildung zuzuführen.

Freudenstadt, 12. Aug. (Stellb. Gauleiter Schmidt in Freudenstadt.) Der stellb. Gauleiter Schmidt besuchte gestern die im Krankenhaus Freudenstadt weilenden SA-Männer und BDM-Mädel und bedachte sie mit Geschenken. — Es sind immer noch 17 SA-Männer und 5 BDM-Mädel, die sich im Krankenhaus Freudenstadt befinden. Zwei der SA-Männer dürfen am kommenden Samstag nach Hause; aber auch das Befinden der übrigen SA-Männer ist den Verhältnissen entsprechend recht befriedigend. Das gleiche gilt von den 5 BDM-Mädeln. Im Krankenhaus Forbach liegen noch 4 SA-Männer und ein BDM-Mädel, auch ihr Befinden ist befriedigend.

Stuttgart, 11. August. (Ernennung von Sachverständigen.) Nach einer Bekanntmachung des Innenministers über die Durchführung des Lebensmittelgesetzes wurden als chemische Sachverständige zur Untersuchung von Gegenproben folgende geprüfte Lebensmittelchemiker zugelassen: 1. Dr. Gustav Endres (Stuttgart), 2. Dr. Franz Wilhelm Sieber (Stuttgart), 3. Dr. Szelinski (Heilbronn). Als tierärztliche Sachverständige zur Untersuchung von Gegenproben wurden zugelassen: 1. Schlachthofdirektor Dr. Fesler (Heilbronn) für das gesamte Landesgebiet, ausgenommen den Polizeibezirk Heilbronn; 2. Schlachthofdirektor Dr. Wolfen (Ulm) für das gesamte Landesgebiet, ausgenommen den Polizeibezirk Ulm.

Die Olympischen Spiele

kannst auch Du miterleben — am Lautsprecher
WERDE RUNDFUNKHÖRER!

„Hindenburg“ erhält mehr Kabinen

Frankfurt a. M., 12. August

Auf den verschiedenen Fahrten, die das Luftschiff „Hindenburg“ nach Nord- und Südamerika und zurück nach Deutschland machte, hat sich ergeben, daß es nicht so viele Passagierplätze zur Verfügung hatte, wie manchmal nötig gewesen wäre, um der Nachfrage nach der schnellen und sicheren Luftpassage über den Ozean zu genügen. Diesem Mangel wird jetzt, wie wir erfahren, dadurch abgeholfen, daß Platz für weitere 16 Passagiere geschaffen wird.

Man wird zu den 25 Passagierkabinen mit 50 Betten acht neue Kabinen mit zusammen 16 Betten schaffen. — Demnach wird „Hindenburg“ in Kürze über 33 Kabinen und 66 Passagierplätze verfügen. Die Arbeiten zu dieser Erweiterung des Passagier-raumes sind bereits in Auftrag gegeben und schreiten ihrer Fertigstellung entgegen. Es ist damit zu rechnen, daß der Einbau der neuen Kabinen im September erfolgt.

Todesurteil wegen Kindesraub vollstreckt

Köln, 12. August.

Die Justizpressestelle Bonn teilt mit: Am 12. Aug. 1936 ist in Bonn der am 25. Juli 1904 geborene Hans Eduard Giese aus Bonn hingerichtet worden, der am 30. Juni 1936 vom Schwurgericht in Bonn wegen erpresserischen Kindesraubes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Giese, ein wegen schweren Verbrechens u. a. wegen Kindesraubes verurteilter Gewohnheitsverbrecher, hat am 16. Juni in Bonn einen 12jährigen Jungen entführt und versucht, von dessen Vater durch die Drohung, das Kind eines qualvollen Todes sterben zu lassen, ein Lösegeld zu erpressen.

Große Politik in kleinen Dosen

Rote Fahnen auf 17 französischen Schiffen

Bei einer Schlepperreederei in Le Havre waren vor einigen Tagen Differenzen mit den Mannschaften entstanden. Der am Dienstag vom Unterstaatssekretär gefällte Schiedsspruch wird von den Arbeitnehmern nicht anerkannt. Die Mannschaften, etwa 200 an der Zahl, haben die 17 Schlepper besetzt und die rote Flagge gehißt.

Bukarest macht in harmlos

Die königlich rumänische Gesandtschaft Berlin teilt mit: Die in einigen ausländischen Zeitungen erschienene Nachricht, wonach Rumänien die Absicht hat, eine Reihe von Eisenbahnlinien zu bauen, um eine direkte Verbindung zwischen der Tschechoslowakei und Sowjetrußland durch Rumänien herzustellen, ist vollkommen unzutreffend. In Wirklichkeit handelt es sich nur um den doppelgleisigen Ausbau der schon vorhandenen Eisenbahnlinie, die das Innere Rumäniens mit der Tschechoslowakei verbindet. Alle anderen diesbezüglichen Kombinationen sind vollkommen unbegründet.

Sommerarbeit des schwäbischen Jungvolks

Der Führer des Deutschen Jungvolks im Gebiet 20 (Württemberg), Bannführer Otto Schjz hielt vor kurzem im Reichshof Stuttgart einen Vortrag über „Die Sommerarbeit des DJ. in der Hitler-Jugend“, dem wir nachfolgend einige Stellen entnehmen:

Erstmalig haben wir in diesem Jahr einen ganzen Jahrgang geschlossen übernommen, der auch, wo es irgendwie geht, aus Gründen der Führung und Schulung beisammenbleiben wird. Der Jahrgangsweise Aufbau in der Hitler-Jugend hat begonnen.

Nun gliedert sich unsere Arbeit in diesem Sommer in drei Hauptaufgaben. Einmal: Wer von den DJ.-Anwärtern wird Pimpf werden und wer wird zurückgestellt werden müssen? Zum andern führen wir in Württemberg 33 acht- bis vierzehntägige Stamm- und Jungbannlager durch, die bereits seit einem Vierteljahr in jeder Hinsicht vorbereitet werden. Drittens muß die Pimpfprobe von jedem Neueingetretenen abgelegt werden. Die erste und voraussichtlich einzige Gelegenheit in diesem Jahre geben wir in unseren Freizeitlagern. Die Bedingungen für Pimpf unter zwölf Jahren sind: 60-Meterlauf in 12 Sekunden, Weitsprung 2,50 Meter, Ballwurf 25 Meter. Für Pimpf im Alter von 12 bis 14 Jahren: 60-Meterlauf in 11 Sekunden, Weitsprung 3 Meter, Ballwurf 30 Meter. Dazu kommt für beide Altersstufen das vorchriftsmäßige Baden eines Tornisters, die Teilnahme an einer 1/2-tägigen Fahrt, Kenntnis der Schwertworte des Jungvolks, Kenntnis des Wortlautes des Horst-Wessel- und DJ.-Fahnenliedes.

Hat der Pimpf die Bedingungen der Pimpfprobe bestanden, erhält er das Recht zum Tragen des Schulterriemens verliehen. So soll der zehnjährige Junge gleich zu Beginn spüren, daß er in dieser jungen Gemeinschaft nur gewertet wird nach seinen eigenen Leistungen. Hat er die Pimpfprobe bestanden, so wird seine nächste Aufgabe die Erringung des DJ.-Leistungsabzeichens sein, was eine zweibis dreijährige Vorbereitung, Übung und Schulung erfordert.

Einen weiten Raum in unserer Erziehungs- und Erleichterungsarbeit nehmen Fahrt und Lager ein. Und dabei ist das Zeltlager nicht eine Einrichtung für Freiwillige und damit für Einzelne, sondern grundsätzlich für alle. Die Teilnahme aller Jungvolkpimpfe an den von uns veranstalteten Zeltlagern ist grundsätzlich Pflicht, wie jeder andere Dienst. Die große Lagerzeit der Hitler-Jugend sind die Monate Juli und August. Die annähernd 40 Jungvolllager, die von der Gebietsführung und den Jungbannern aufgezogen werden, bzw. z. T. schon laufen, dauern in der Regel 4mal 8 Tage oder 2mal 14 Tage. Diese Zeltlager werden schon während des Aufbaus und vor Beginn von unseren Ärzten genauestens überprüft. Die Vorfreude und Begeisterung, die in dieser Hinsicht bei den Pimpfen vorhanden sind, erleichtern uns die Arbeit wesentlich. Selbst die allerleis verregneten Pfingstlager dieses Jahres, die deshalb fast überall vorzeitig abgebrochen wurden, haben unseren Pimpfen riesigen Spaß gemacht.

Die zehnjährigen im Zeltlager waren ein Kapitel für sich. Ihnen ging hier eine vollständig neue Welt auf, die sie begeisterte und vollständig erfasste. Sie sind durch ein Tor geschritten, hinter dem sich ihnen ein neues, zum Teil ungewohntes, aber auch ausichtsreiches Leben aufstaut. In Zukunft werden die 10- und 11jährigen in festen Häusern ihre Lagerzeit verbringen. Im Lager wie im übrigen Dienst des Jungvolks werden sie Gelegenheit bekommen, sich als tüchtige, anständige Kerle zu zeigen, sauber und anständig in der Gemeinschaft zu denken und zu handeln.

handlungen über die Elektrifizierung des gesamten Streckennetzes der österreichischen Bundesbahnen. Die Verhandlungen führten zur Stellung eines formellen Angebots durch die genannte Firma. Nach diesem Angebot soll den Bundesbahnen ein Betrag von 300 Mill. Schilling, davon die Hälfte in Wertpapiere, zur Verfügung gestellt werden.

Der französische Senat nahm am Mittwoch eine Reihe von Gesetzesvorschlägen an. U. a. erklärte er sich einstimmig für die Annahme des Gesetzes für die Erneuerung und Verbesserung der Luftflotte. Dieses Gesetz sieht einen jährlichen Kredit von 550 Millionen Francs für einen Zeitraum von 5 Jahren vor. Der Luftfahrtminister führte ergänzend aus, daß das augenblickliche Luftflottenprogramm, das 1023 Flugzeuge vorsehe, aller Wahrscheinlichkeit nach Ende des Jahres durchgeführt sein werde.

Aus allen Provinzen Frankreichs mit Ausnahme der Mittelmeerküste werden schwere

Niederschläge gemeldet, die überall großen Schaden angerichtet haben. Am meisten wurde die französische Atlantikküste heimgesucht, wo flutartige Regenfälle niedergingen. In der Umgebung von Boulogne sur Mer, St. Omer und St. Paul ist die gesamte Ernte vernichtet worden. Der Sachschaden wird auf über 12 Millionen Franken geschätzt. Weite Flächen stehen unter Wasser.

Der französische Generalstabschef, General Gamelin, traf gestern nachmittag in Warschau ein. Der General wird an der großen Kundgebung am 15. August teilnehmen, die Polen aus Anlaß des Sieges über die rote Armee im Jahre 1920 begeht.

Die in der ausländischen Presse erschienenen Meldungen, Italien habe seine Vorbehalte gegen die französische Initiative betreffend Nichteinmischung in Spanien zurückgezogen, werden von zuständiger italienischer Seite in amtlicher Form dementiert.

Nach einer Meldung aus Sevilla wurde dort durch Rundfunk bekannt gegeben, daß die unter dem Befehl des Generals Franco stehenden nationalistischen Streitkräfte bei Merida, etwa 100 Km. östlich von Badajoz mit der von General Mola befehligten Nordgruppe der Nationalisten Verbindung genommen habe. Badajoz sei völlig eingekreist.

Markberichte:

Heilbronner Schlachtviehmarkt v. 12. Aug. Zufuhr: 2 Ochsen, 3 Bullen, 5 Jungbullen, 21 Kühe, 21 Färjen, 180 Kälber, 326 Schweine. Preise: Ochsen a) 45, Bullen a) 42, Jungbullen a) 44; Kühe a) 39 bis 43, b) 37 bis 38, c) 33 bis 35; Kälber a) 75 bis 78, b) 70 bis 74, c) 64 bis 69; Schweine a) 56,5, b) 55,5, c) 54,5, d) 52,5, e) 50,5, Sauen 55,5 RM. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt, Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt.

Schweinemärkte. Bülhertann: Milchschweine 18 bis 24 RM. — Laupheim: Mutter-schweine 120 bis 150, Ferkel 17 bis 25 RM. — Tettwang: Ferkel 17 bis 25 RM. — Waldsee: Milchschweine 20 bis 28 RM.

Calwer Vieh und Schweinemarkt

Bei dem am letzten Mittwoch in Calw abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 90 Stück Rindvieh zugeführt. Zum Kauf standen Kühe, Kälber und Jungvieh. Ochsen und Stiere waren keine zugezogen. Bezahlt wurde für Kühe von 410—650, für Kälber von 360—600, für Jungbullen von 140—290 RM. je pro Stück.

Auf dem Schweinemarkt waren 511 Milchschweine und 18 Käufer-schweine zugeführt. Bezahlt wurden für Käufer-schweine von 62 bis 92 RM., für Milchschweine von 32—55 RM. je pro Paar. Auf dem Schweinemarkt war der Handel sehr lebhaft, sodaß der größte Teil der zugeführten Schweine abgesetzt werden konnte. — Auf dem Viehmarkt wurde ebenfalls lebhaft gehandelt, von den 90 zugeführten Tieren waren nur 16 Stück Vauer-nvieh; alles andere war Händlervieh. Seitens der Landwirte wurde lebhaft eingekauft.

Das Neueste in Kürze

In Kiel fand gestern Abend am Hindenburgufer auf dem Platz bei der Bellevue-Brücke eine erhabende Abschlussfeier für die Segel-Olympiade statt, bei der nach einem feierlichen Akt das Olympische Feuer auf der Danjeflogge, das seit 9 Tagen loderte, gelöscht und die Olympiastlagge eingeholt wurde.

In den Festräumen des Zoo fanden sich am Mittwoch Abend die Mitglieder und Freunde des deutsch-polnischen Instituts sowie zahlreiche Gäste aus dem In- und Auslande, die zu den Olympischen Spielen in Berlin weilten, zu einem Festabend zusammen. Die beiden Schirmherren der Veranstaltung, Reichsminister Dr. Goebbels und Votschaster Lipfki, waren persönlich erschienen.

Eine österreichische Industrie-gruppe — auch der Staat ist beteiligt — steht mit der amerikanischen General Electric Co., einem der größten Elektro-Konzerne der Welt, in Ver-

Bei günstiger Witterung **Große Einzelbeleuchtung in Wildbad** am Samstag, den 15. August Zahlreiche Omnibus-Sonderfahrten zur Einzelbeleuchtung

Gesucht für nächsten Samstag mittag zwei tüchtige Bedienungen Bauz, Schützenhaus.

Kurort Hirsau Schwäbischer Abend heute Donnerstag, abends 8 Uhr, Wiederholung auf vielseitigen Wunsch im Kursaal in Hirsau mit abgeändertem Programm. **Tanzeinlagen** zwischen jeder Aufführung (Bauernkapelle). **Turnverein Hirsau 1879 E. V.**

Schon seit dem SAMSTAG 1. AUGUST

Ist der neue „Schwäbische Heimat-Kalender“ für 1937 zum Preis von 50 Pfennig bei unseren Austrägerinnen erhältlich. Diesen Kalender sollten Sie sich auch kaufen, denn er ist bestimmt mehr wert, als er kostet. Auserlesene Erzählungen unserer bodenständigen Dichter wetteifern mit herrlichen Gedichten und guten Bildern, um alle Ansprüche zu erfüllen, die Sie an einen wirklich guten Kalender stellen. Es macht unserer Austrägerin Freude, wenn Sie den Kalender bei ihr bestellen; gleich am nächsten Tag bringt sie Ihnen den neuen **Schwäbischen Heimatkalender für 1937**

Die richtige Arbeitskleidung

Blaue Arbeitsanzüge	aus gutem Körper	5.40
	aus schwerem Körper	6.60
	aus gutem Monteurkörper mit Nieten	8.80, 9.80
Gips- u. Maleranzüge	aus gutem Rohrtuch	4.60
	aus schwerem Rohkörper	5.60
	Gips-erblusen	3.20, 4.10
	lange Malerhemden	4.00
Bäcker- und Kochjacken	aus weißem Körper	4.70, 4.90, 5.20
	aus gestreiftem Körper	6.00
Bäcker- und Kochhosen	aus schwarz-weißem Zwirnstoff	5.00
	aus schwerem Englischleder	7.50
Mecherjacken	aus gestreiftem Satin	6.30, 6.50, 6.80
Arbeitsmäntel	aus gutem Rohrtuch	4.00
	aus schwerem Rohkörper	4.90
	aus grauem Zeugstoff	5.90
	aus grauem Körper	5.90
	aus braunem Körper	5.90
	aus weißem Körper	5.70, 6.30

80 cm Blautuch 70, 80, 85, 90 d. M.
80 cm Blaukörper 1.08 d. M.
80 cm Grünkörper 1.15 d. M.
70 cm Englischleder verschiedene Muster 1.60, 2.00, 2.40
70 cm Samtkord verschiedene Farben 1.90, 2.80 d. M.

Paul Räuhele, am Markt, Calw

Im Verhältnis zum Erfolg bedingen die Anzeigen die niedrigsten Geschäftskosten, dazu noch Unkosten, die von vornherein eine rentable Selbstanlage garantieren.

Achtung! Schallplattenumtausch verlängert bis 1. September. Bei Rückgabe von einer Platte erhalten Sie eine neue Kristallplatte für 1 Mk. MeinLager ist bedeutend ergänzt **Ernst Kirchherr** beim Postamt

Was? Zimmerforger? Die können Sie sich wirklich schenken. Nichts wie gleich eine Kleine Anzeige ins Amtsblatt, und binnen 24 Stunden können Sie sich schon im schönsten neuen Zimmer. Sie bekommen Angebote gerade genug, und sehr gute Angebote. Es lesen ja alle die „Schwarzwald-Wacht“.

Darf ein Kaufmann kurzfristig sein? Optisch nicht und geschäftlich erst recht nicht. Und doch sind es mehr, als man für möglich halten sollte. Inbezug auf die Geschäftsreklame nämlich. Gerade da geht diesen sonderbarer Weise immer das Geld aus, das man für Dinge, die mit dem Geschäft und der geschäftlichen Zukunft auch nicht ein Sota gutun haben, oft zu Hunderten auswirft.

Der Inferent ist weitschauender.

Nr. 23

Unter d...
Maske ab...
merfenst...
Pläne der...
Moskau h...
matisch d...
mittelbar...
gerkriegs...
der Romi...
charin...
nicht nur...
munisten...
sondern...
thode...
das fra...
fisch u...
Hierbei...
Erklärung...
schlossen...
büro zu...
steht, die...
mee syst...
fische Ge...
Zentralbü...
Grefutiva...
fehlt in d...
auf der S...
leurbanne...
munistisc...
wefend g...
Garnisone...
wurde in...
Hilfe ein...
Spiegel...
organisiert

Setdem...
in Frankr...
Deute ver...
gliedrigen...
dessen Au...
Mannschaf...
richte an d...
den. Auf l...
geteilt, da...
in Arme...
ins Leben...
fische Gru...
zöfischen...
Marne, L...

Gericht...
Internati...
necalfec...
partei, N...
nicht gen...
syndikal...
Stelle we...
schuffes d...
der Solo...
Dimitroff...
ein ausg...
Verhältni...

Robert...
ansprache...
wann der...
abgeschlo...
marxistisc...
menarbeit...

„Mag...
mus darf...
wir gezw...
wird i...
stehen

Es fand...
phongesp...
statt. Diaz...
mit der...
terhilfe...
nale Hilfs...
frontler...
Gelegenhe...
sendungen